

Internationalisierungs- monitor

3. Quartal 2016

Deutschland (Auszüge)



Internationalisierungs- monitor

3. Quartal 2016

Deutschland (Auszüge)

Zeichenerklärung

- . Daten fehlen
 - * vorläufige Zahl
 - ** nähere vorläufige Zahl
 - x geheim
 - nichts vorhanden
- 0 (0,0) Die Zahl ist kleiner als die Hälfte der jeweiligen Einheit
- Leeres Feld Aussage nicht sinnvoll
- 2015-2016 2015 bis 2016
- 2015/2016 Mittel der Summe aus den Jahren 2015 und 2016
- 2015/'16 Ernte-, Geschäfts-, Schuljahr usw., beginnend 2015 und endend 2016
- 2013/'14-2015/'16 Ernte-, Geschäftsjahr usw. 2013/'14 bis 2015/'16

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Impressum

Herausgeber

Statistisches Zentralamt der Niederlande (CBS)
Henri Faasdreef 312, 2492 JP Den Haag
www.cbs.nl

Prepress: Textcetera, Den Haag und CCN Creatie, Den Haag
Entwurf: Edenspiekermann

Übersetzung: Ministerium für auswärtige Angelegenheiten
der Niederlande, Sprachendienst

Auskunft

Tel. +31 (0)88 570 70 70
Kontaktformular unter: www.cbs.nl/infoservice

Bestellungen

verkoop@cbs.nl
ISBN 978-90-8506-206-4
ISSN 2352-3549

© Centraal Bureau voor de Statistiek, Den Haag/Heerlen/Bonaire, 2016
Vervielfältigung unter Angabe der Quelle CBS gestattet.

Inhalt

Vorwort 5

1. Deutschland im Überblick 7

- 1.1 Internationaler Straßengüterverkehr steuert vor allem grenznahe Städte an 9
- 1.2 Gütertransport per Binnenschifffahrt vor allem in eine Richtung 12
- 1.3 Dienstleistungsexport vor allem in den Bereichen Transport und Reise 15
- 1.4 Deutsche und Holländer besuchen sich gern gegenseitig 17
- 1.5 Große Unterschiede beim grenzüberschreitenden Pendelverkehr 20
- 1.6 Die meisten deutsch-niederländischen Unternehmen in Grenznähe 22
- 1.7 Trends beim Export nach Deutschland 25

2. Trends im Handel mit deutschen Bundesländern (Fazit) 31

3. Regionale Trends im Export von Agrarprodukten nach Deutschland (Zusammenfassung und Fazit) 36

Danksagung 38

Vorwort

China, Brasilien, die Türkei und andere Schwellenländer stehen in den letzten Jahren im Zentrum des Interesses, wenn es um die Exporte und das Wachstum der Niederlande geht. Dennoch hat nach wie vor kein anderes Land einen größeren Einfluss auf die niederländische Volkswirtschaft als Deutschland. Mit fast einem Viertel unseres Warenexports und knapp 11 Prozent unseres Dienstleistungsexports im Jahr 2015 ist Deutschland mit Abstand unser wichtigster Handelspartner. Die Niederlande verdienten dabei nach Abzug der Kosten ca. 42,2 Mrd. Euro, was 6,25 % des BIP entspricht.

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft Europas und die zweitgrößte Exportnation der Welt; bei den Auslandsinvestitionen belegt es im internationalen Vergleich Platz drei. Und es ist ein Land mit großer Vielfalt. »Nur wenn man Deutschland gut kennt, kann man das Profil der Niederlande dort schärfen«, sagte König Willem-Alexander bei seinem Besuch in Bayern, auf dem er von einer Handelsdelegation begleitet wurde. Und Außenhandelsministerin Ploumen weist darauf hin, dass man den Blick nicht nur auf die Nachbar-Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen lenken sollte. In dieser Publikation wird ausführlich auf die derzeitige Ausgangslage sowie auf jüngste Entwicklungen in den Beziehungen mit den verschiedenen Bundesländern eingegangen.

Aber auch andere Aspekte der Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden werden in diesem »Internationalisierungsmonitor« genauer unter die Lupe genommen. So hatte Deutschland, nach den USA, 2014 die meisten Tochterunternehmen in den Niederlanden: mindestens 6000 Standorte, die 130 000 Beschäftigten Arbeit bieten. Darüber hinaus fahren Tag für Tag circa 14 000 deutsche Pendler zu ihrer Arbeitsstelle nach Holland und ungefähr 6000 niederländische Arbeitnehmer nach Deutschland. Aber auch in der Freizeit schätzt man den Nachbarn; bei den Kurzurlauben ist Deutschland für Niederländer das Reiseziel Nummer 1.

Diese Publikation bietet unter anderem eine detaillierte Übersicht über die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit den verschiedenen Bundesländern, wobei dem Landwirtschaftssektor besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, sowie über die Möglichkeiten für ein weiteres Wachstum der Ausfuhren. Die Erwartungen niederländischer Exporteure in Deutschland werden in einem eigenen Kapitel vom Verband zur Förderung des niederländischen Exports (Fenedex) und vom Kreditversicherungsunternehmen Atradius beschrieben. Darüber hinaus enthält diese Publikation eine Analyse des Planungsamts für Raum, Natur und Umwelt

zum Stand der europäischen Integration in niederländischen Grenzregionen – ein relevantes Thema in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Diskussionen über die europäische Zusammenarbeit.

Nicht nur zwischen den Regierungen und auf dem Gebiet des Handels, sondern auch zwischen den deutschen Statistikämtern und dem Statistischen Zentralamt der Niederlande (CBS) wird seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Zusammenarbeit gepflegt. Die in den Kapiteln 2 und 3 nach Bundesländern aufgeschlüsselten Trenddaten zur Einfuhr aus den Niederlanden, die zum Teil aus Deutschland stammen, sind hierfür ein schönes Beispiel.

Mehr Informationen zur Globalisierung und frühere Ausgaben des Internationalisierungsmonitors sind auf der Website des CBS zu finden (www.cbs.nl/globalisering).

Dr. Tjark Tjin-A-Tsoi
Generaldirektor

Den Haag/Heerlen/Bonaire, September 2016

1.

Deutschland im Überblick

Autoren:

Gusta van Gessel-Dabekaussen

Marjolijn Jaarsma

Mathijs Jacobs

Maarten Pouwels

Paul Ras

Katja Thomissen-Sillen

Roger Voncken

Jaap Walhout

Mariëlla Dalstra-van Emst (Atradius)

Arlette van der Vliet (Fenedex)

Anet Weterings (PBL)



75 % aller Binnenschifftransporte nach
Deutschland gehen nach Nordrhein-Westfalen

17 000 000 000 Euro an Dienst-
leistungen exportierten die Niederlande 2015 nach Deutschland

1.1 Internationaler Straßengüterverkehr steuert vor allem grenznahe Städte an

Niederländische LKWs haben 2015 insgesamt 83 Mio. Fahrten gemacht, die meisten davon im eigenen Land. Bei den 13 Mio. grenzüberschreitenden Fahrten lag die übergroße Mehrheit der Be- bzw. Entladeorte in Deutschland und Belgien, nämlich 6,3 bzw. 5,4 Mio. Der Zielort der meisten dieser Fahrten befand sich ganz in der Nähe der niederländischen Grenze. Fahrten über größere Entferungen werden häufiger von ausländischen Transportunternehmen durchgeführt. Auch die landgebundenen Verkehrsträger sind stark auf Deutschland und Belgien ausgerichtet.

Wichtigster Zielort ist Antwerpen

Zielorte der meisten Fahrten niederländischer LKWs waren Städte in relativer Grenznähe. Köln, Duisburg und Mönchengladbach stehen ganz oben auf der Liste, siehe Abbildung 1.1.1. Absoluter Spitzenreiter ist Antwerpen. Die Zahl der Fahrten in die belgische Hafenstadt lag nahezu doppelt so hoch wie die der drei am höchsten plazierten deutschen Städte zusammen. Von den fünfzig ausländischen Zielorten, die am häufigsten von niederländischen LKWs angesteuert werden, lag nur eine weder in Belgien noch in Deutschland (London, Platz 49).

Niederländische LKWs legen häufiger kurze Strecken zurück

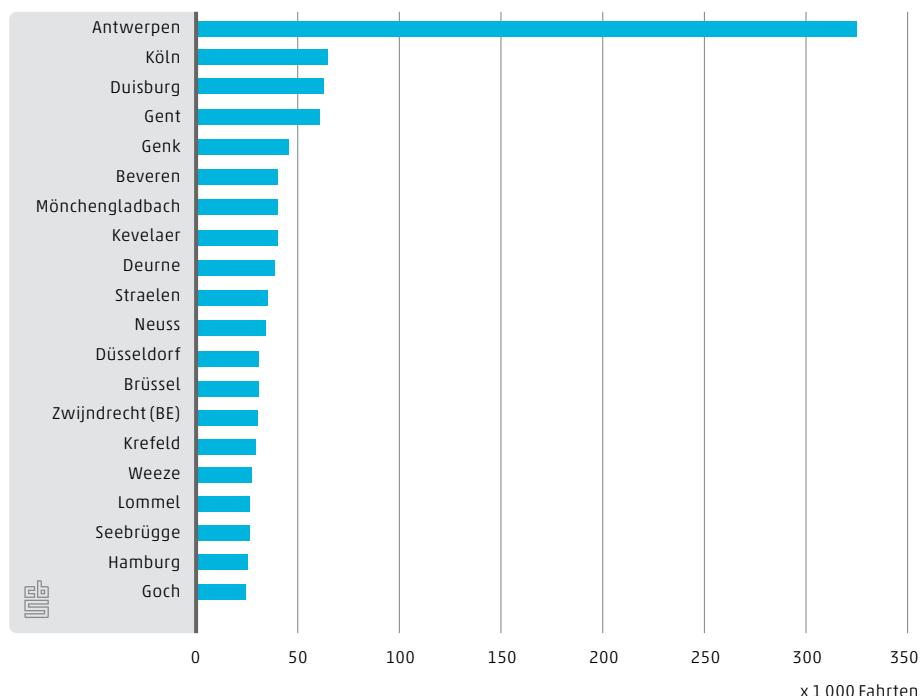
In mehr als einem Drittel der Fälle steuerten in den Niederlanden beladene LKWs einen deutschen bzw. belgischen Kreis oder Bezirk in unmittelbarer Nähe zur niederländischen Grenze an. Bei den fünf Millionen grenzüberschreitenden Fahrten mit Startpunkt in den Niederlanden lag der Zielort 2015 in sieben von zehn Fällen maximal 300 km vom Startpunkt entfernt.

Fahrten über längere Distanzen werden zumeist von ausländischen Fahrzeugen durchgeführt; sie transportierten fast 60 Prozent¹⁾ ihrer insgesamt beförderten

¹⁾ Daten für 2014. Die Zahlen für ausländische Fahrzeuge für das Jahr 2015 liegen noch nicht vor.

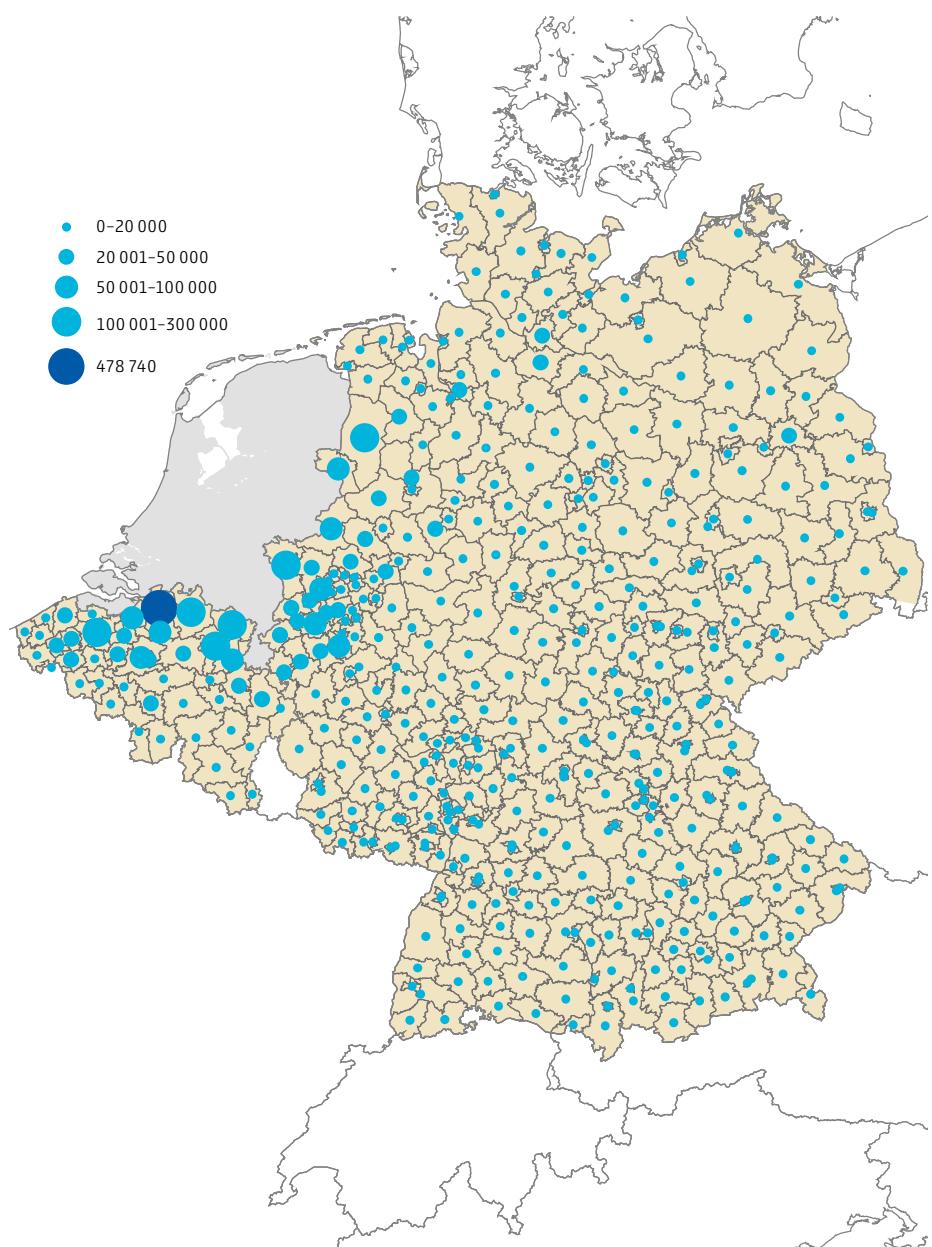
Gütermenge in unsere Nachbarländer. Dieser Anteil war in den vergangenen zehn Jahren relativ stabil. Beim Gesamttransportaufkommen hat die Bedeutung Deutschlands und Belgiens für die niederländischen Spediteure in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. 2015 beförderten niederländische LKWs 82 % der gesamten Gütermenge in unsere Nachbarländer, zehn Jahre zuvor hatte der Anteil noch bei 76 % gelegen.

1.1.1 Die 20 am häufigsten aus den Niederlanden angesteuerten Städte, 2015



Quelle: CBS.

1.1.2 Zahl der Fahrten in deutsche bzw. belgische Kreise und Bezirke, 2015

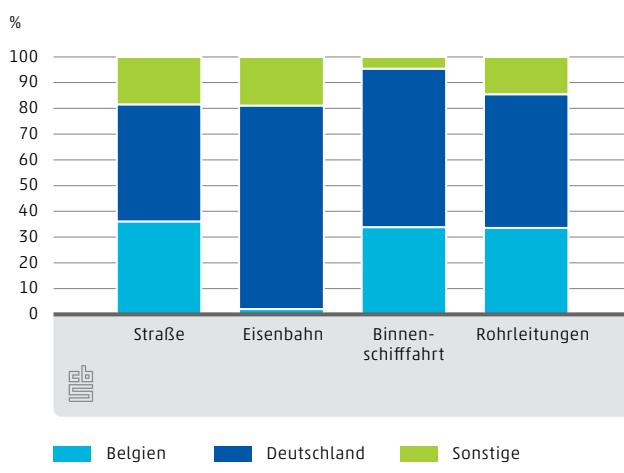


Quelle: CBS.

Andere Verkehrsträger noch stärker auf Deutschland ausgerichtet

Nicht nur beim Güterverkehr über die Straße liegt der Schwerpunkt auf unseren Nachbarländern. Auch bei anderen Verkehrsträgern ist Deutschland das wichtigste Zielland. Beträgt der Anteil der dorthin transportierten Gütermengen beim Straßen-güterverkehr schon 45 %, liegt er bei den anderen landgebundenen Transportmodi noch höher: Schiene (79 %), Binnenschifffahrt (62 %) und Rohrleitungen (52 %). Auch nach Belgien wird viel befördert, allerdings verhältnismäßig wenig über die Schiene.

1.1.3 Anteile an den Beförderungsmengen nach Verkehrszweig, 2015



1.2 Gütertransport per Binnenschifffahrt vor allem in eine Richtung

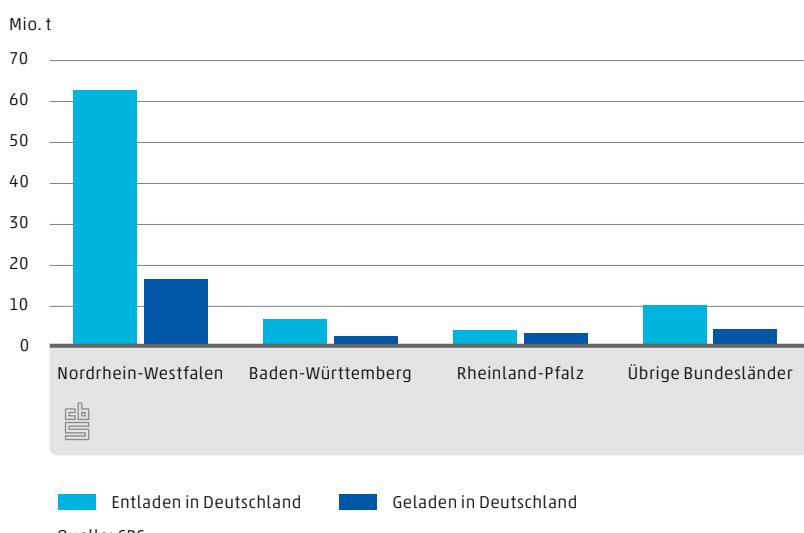
Deutschland ist für die niederländische Binnenschifffahrt ein sehr wichtiger Partner. 2015 wurden in diesem Verkehrszweig mehr als 100 Mio. Tonnen zwischen den Niederlanden und Deutschland transportiert. In Tonnen ausgedrückt, werden dreimal so viel Waren nach Deutschland befördert wie von dort in die Niederlande. Grund für dieses Missverhältnis ist der Transport von Massengut. Naturgemäß

sind die vom Rhein durchflossenen Bundesländer die größten Abnehmer niederländischer Produkte, die mit Binnenschiffen befördert werden.

Transporte nach Deutschland fast genauso wichtig wie Inlandstransporte

Der Gütertransport von und nach Deutschland hat fast den gleichen Umfang wie der Güterverkehr per Binnenschiff innerhalb der Niederlande. Damit ist Deutschland für die Binnenschifffahrt ein ausgesprochen wichtiger Handelspartner. Angesichts seiner – aus niederländischer Sicht – günstigen Lage ist Nordrhein-Westfalen der größte Abnehmer: drei Viertel aller mit Binnenschiffen beförderten Waren nach Deutschland gehen dorthin. Allein nach Duisburg, den größten Binnenhafen Europas, werden 39 Mio. t Güter verbracht.²⁾ Darüber hinaus gehen 8 % der Waren nach Baden-Württemberg und 5 % nach Rheinland-Pfalz. Es ist kein Zufall, dass diese drei Bundesländer sind, durch die der Rhein fließt.

1.2.1 Gütertransport per Binnenschiff zwischen den Niederlanden und Deutschland nach Region, 2015



²⁾ Quelle: Statistikämter des Bundes und der Bundesländer.

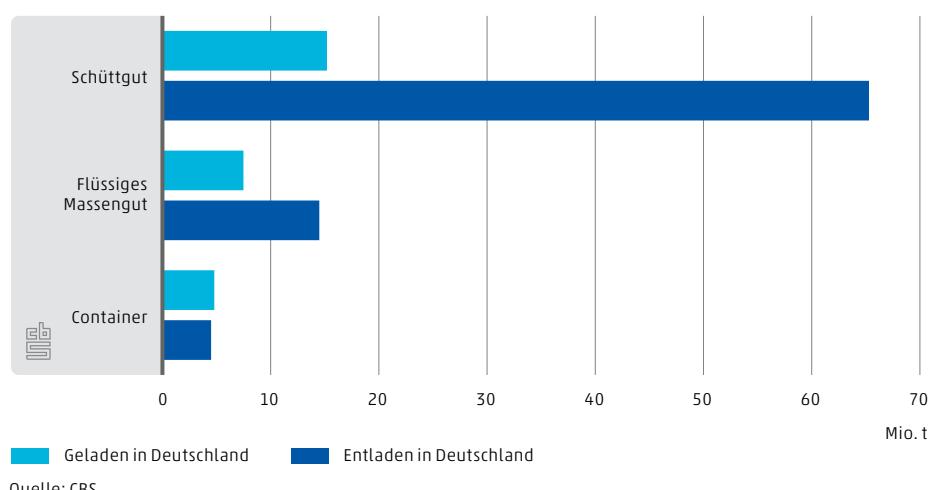
Von den Waren, die in Deutschland geladen und in den Niederlanden entladen werden, stammen die meisten aus Nordrhein-Westfalen, nämlich rund 60 %. Aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg kommen noch einmal mehr als 25 %.

Schüttgut überwiegend nach Deutschland

Abbildung 1.2.1 zeigt, dass es große Unterschiede bei den Transportbewegungen von und nach Deutschland gibt. Ausgehend von den Beförderungsmengen, wurden 2015 drei Viertel der Güter von den Niederlanden nach Deutschland transportiert und nur ein Viertel in die andere Richtung.

Ein Blick auf die Art der Güter, die von und nach Deutschland befördert werden, erklärt diese großen Unterschiede (Abbildung 1.2.2). Große Schiffe, die insbesondere Schüttgut wie Steinkohle und Eisenerz für die deutsche Stahlindustrie und Kraftwerke geladen haben, fahren von den niederländischen Seehäfen aus in die betreffenden deutschen Regionen, kehren aber ohne Ladung zurück. Die Güter wurden zunächst aus aller Welt mit großen Seeschiffen in die Niederlande transportiert, wo sie auf Binnenschiffe umgeladen und dann nach Deutschland befördert werden. Große deutsche Häfen haben einen viel geringeren Umschlag an Schüttgut als die Seehäfen Amsterdam und Rotterdam. Dennoch wird von Deutschland in die Niederlande überwiegend Schüttgut (Sand, Kies) befördert, allerdings in viel geringerem Umfang als in die andere Richtung.

1.2.2 Gütertransport per Binnenschiff zwischen den Niederlanden und Deutschland nach Güterart, 2015



Beim flüssigen Massengut geht doppelt so viel Ware von den Niederlanden nach Deutschland wie umgekehrt. Das erklärt sich dadurch, dass insbesondere große Mengen Diesel aus den niederländischen Seehäfen nach Deutschland transportiert werden. Chemikalien kommen aus Deutschland, werden aber auch dorthin befördert. Der Containertransport hat in beide Richtungen ungefähr denselben Umfang.

1.3 Dienstleistungsexport vor allem in den Bereichen Transport und Reise

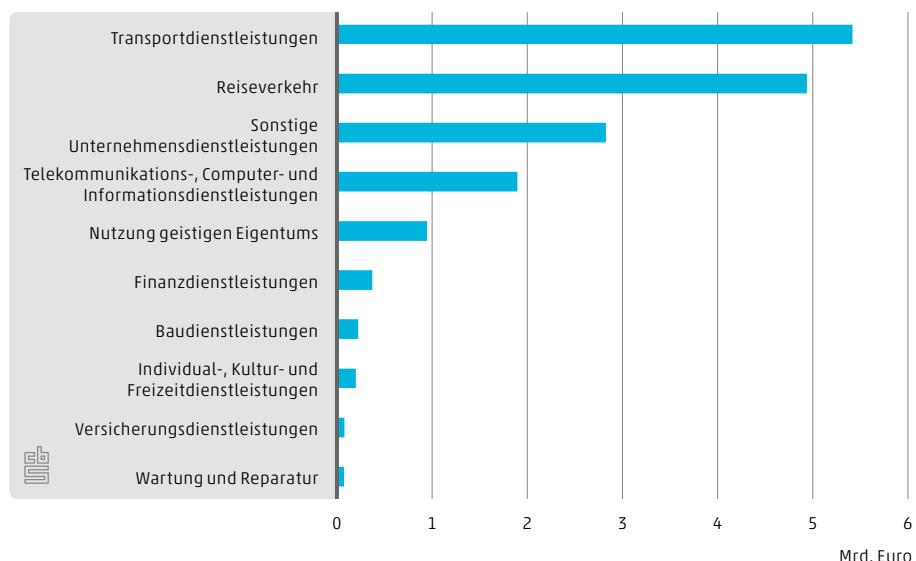
Als Empfänger von Dienstleistungen hat Deutschland eine geringere Bedeutung denn als Abnehmer von Waren. Beim Warenexport ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner, bei Dienstleistungen liegt das Land hinter den USA und Irland auf Platz 3. Der Wert des Dienstleistungsexports nach Deutschland betrug 2015 insgesamt mehr als 17 Mrd. Euro, was 10,8 % des gesamten Dienstleistungsexports der Niederlande entspricht. Beim Warenhandel liegt der Anteil Deutschlands mit 23,2 % deutlich höher.

Transportdienstleistungen vom Umfang her, Reisedienstleistungen relativ gesehen am wichtigsten

Transportdienstleistungen waren 2015 die am häufigsten nach Deutschland exportierten Dienstleistungen (5,4 Mrd. Euro), vor den Reisedienstleistungen (4,9 Mrd. Euro), Unternehmensdienstleistungen (2,8 Mrd. Euro), Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienstleistungen (1,9 Mrd. Euro) sowie der Nutzung von geistigem Eigentum (0,9 Mrd. Euro), siehe Abbildung 1.3.1.

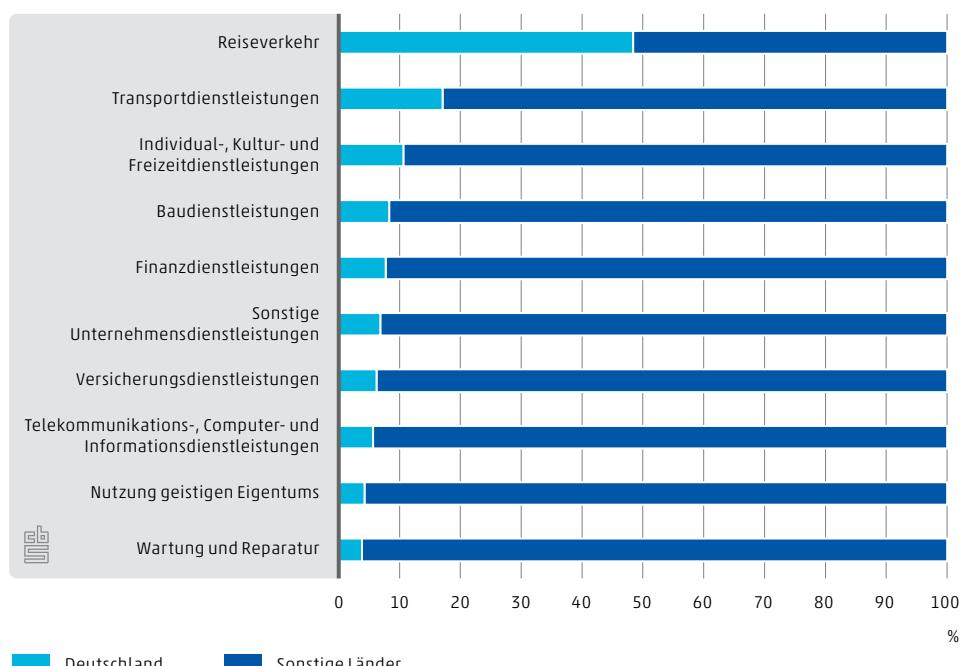
Der Anteil Deutschlands am gesamten niederländischen Dienstleistungsexport ist im Bereich der Reisedienstleistungen am größten; mit 48,2 % macht er hier fast die Hälfte aus. Der Reiseverkehr aus Deutschland entfällt zum größten Teil auf Tagetouristen (2,4 Mrd. Euro) und Urlauber (1,7 Mrd. Euro). In den anderen Bereichen fällt der Anteil Deutschlands deutlich niedriger aus. Nach dem Reiseverkehr folgen Transportdienstleistungen (17,1 %), Individual-, Kultur- und Freizeitdienstleistungen (10,7 %), Baudienstleistungen (8,3 %) und Finanzdienstleistungen (7,8 %).

1.3.1 Export von Dienstleistungen nach Deutschland nach Bereichen



Quelle: CBS.

1.3.2 Anteil Deutschlands am Export von Dienstleistungen nach Hauptbereichen



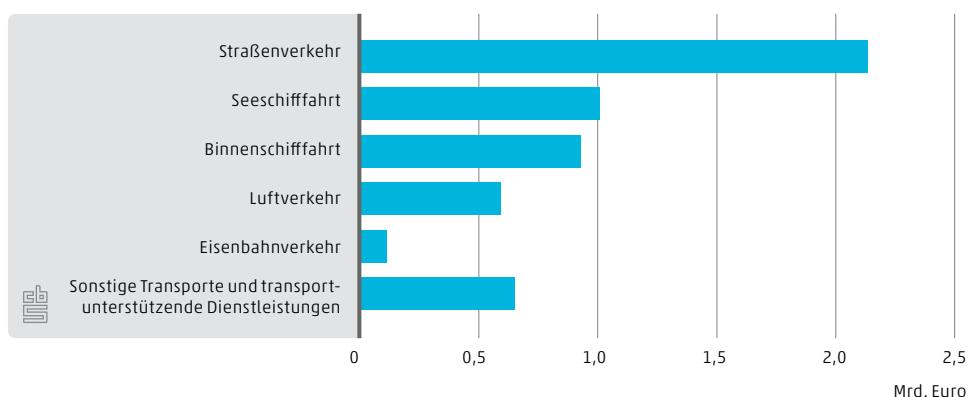
Quelle: CBS.

Frachtverkehr wichtig bei Transportdienstleistungen

Die Bedeutung Deutschlands als wichtigster Partner im grenzüberschreitenden Güterhandel zeigt sich auch in der Bedeutung der Transportdienstleistungen.

Der Frachtverkehr hat mit Abstand den größten Anteil am Transport über die Straße (89 %) und durch die Binnenschifffahrt (89 %). In den Unterbereichen Seeschifffahrt und Eisenbahnverkehr macht der Frachtverkehr etwas mehr als die Hälfte aus (56 bzw. 51 %).

1.3.3 Export von Transportdienstleistungen nach Deutschland nach Unterbereichen



Quelle: CBS.

Das hier gezeichnete Bild deckt sich mit der Analyse der Zahl der Transportbewegungen in den Abschnitten 1.1 und 1.2.

1.4 Deutsche und Holländer besuchen sich gern gegenseitig

Deutschland ist bei Niederländern ein beliebtes Reiseziel. Für Kurzurlaube³⁾ im Ausland ist es mit Abstand das beliebteste Land. 2015 reisten Niederländer ungefähr 1,4 Mio. Mal zu einem Kurzurlaub nach Deutschland. Wenn es um einen

³⁾ Ein Kurzurlaub umfasst eine bis drei Übernachtungen, ein langer Urlaub vier oder mehr.

längerem Urlaub geht, liegt Frankreich vor Deutschland, das hier einen guten zweiten Platz einnimmt. 2015 verbrachten Niederländer 2 Mio. lange Urlaube in Deutschland. Deutsche kommen aber auch gerne in die Niederlande. In den Top Ten der beliebtesten Reiseziele für einen langen Urlaub rangieren die Niederlande auf Platz 8. Bei Kurzurlauben steht Holland auf Platz 3 hinter Österreich und Frankreich (NBTC, 2015).

Niederländer in Deutschland

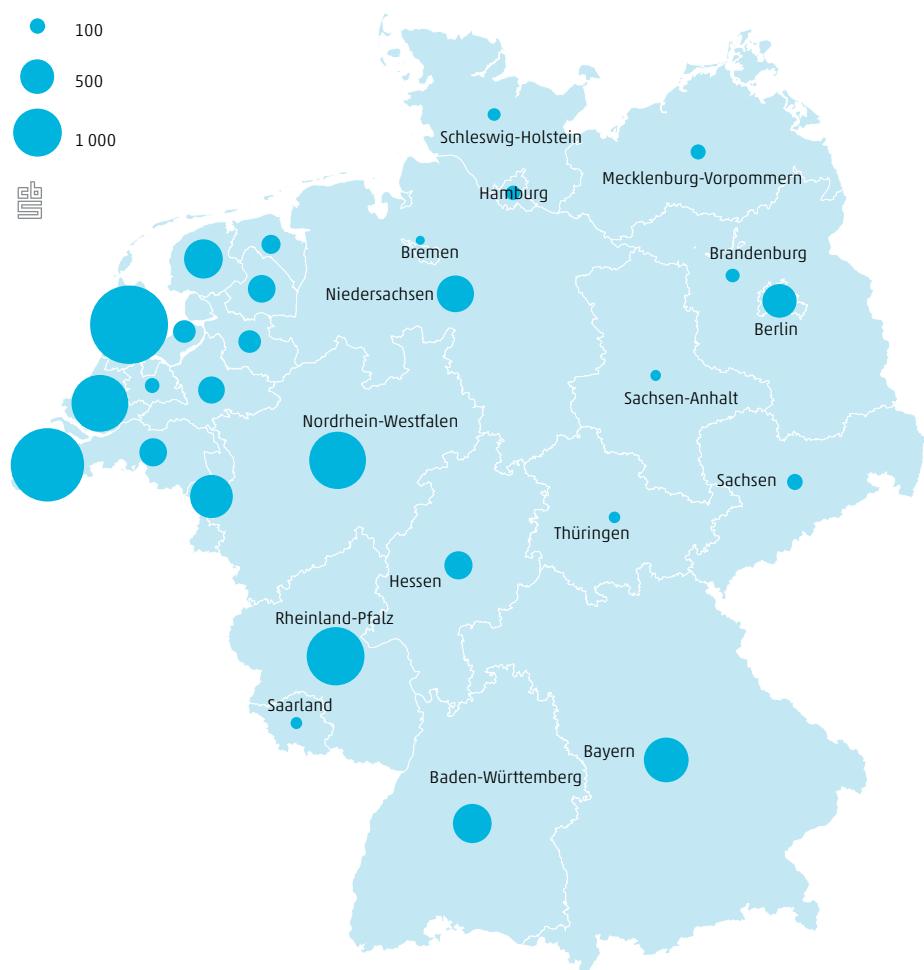
2015 haben Niederländer mehr als 11 Mio. Mal in deutschen Hotels, Pensionen und anderen Beherbergungsstätten wie Campingplätzen, Ferienhäusern und Gruppenunterkünften übernachtet. Die beliebtesten Bundesländer sind Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit 45 % aller Übernachtungen von Niederländern in Deutschland. Im an die Niederlande angrenzenden Bundesland Nordrhein-Westfalen steht das Sauerland in der Gunst ganz oben, in Rheinland-Pfalz die Mosel-Saar-Region. Auch die Eifel, die sich über beide Bundesländer erstreckt, erfreut sich großer Beliebtheit. Niedersachsen, das ebenfalls an die Niederlande grenzt, ist weniger populär als Bayern und Baden-Württemberg (Schwarzwald).

Insgesamt entfallen 14 % aller Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland auf Niederländer. Ihre Bedeutung ist insbesondere in den nahegelegenen Bundesländern groß. Im bei Niederländern besonders geschätzten Rheinland-Pfalz beträgt der Anteil ihrer Übernachtungen fast die Hälfte (47 %), in den direkt benachbarten Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen jeweils rund ein Viertel (27 bzw. 24 %).

Deutsche in den Niederlanden

Den 11 Mio. Übernachtungen von Niederländern in Deutschland 2015 stehen 15 Mio. Übernachtungen von Deutschen in den Niederlanden gegenüber. Fast die Hälfte davon entfällt auf Übernachtungen an der Küste. Beliebt sind dabei besonders Ferienhäuser und Campingplätze, Hotels und Pensionen sind weniger gefragt. Die Deutschen zieht es vor allem in die Provinzen Nordholland und Seeland. Was Nordholland angeht, liegt das nicht nur an der Küste, sondern auch an Amsterdam. 2015 entfielen 1,2 Mio. Übernachtungen in Amsterdam auf deutsche Besucher.

1.4.1 Übernachtungen von Deutschen nach Provinzen und von Niederländern nach Bundesländern, 2015



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; eigene Berechnungen (CBS).

83 % aller Übernachtungen aus-
ländischer Gäste in Friesland entfallen auf Deutsche



Touristen aus Deutschland machen einen großen Teil der ausländischen Gäste aus. Ihr Anteil an den Übernachtungen ausländischer Gäste in den Niederlanden liegt bei 41 %, bei Campingplätzen, Ferienhäusern und Gruppenunterkünften sogar bei zwei Dritteln. In den Provinzen Friesland und Seeland erreichen die Werte sogar 83 bzw. 75 % aller Übernachtungen ausländischer Gäste.

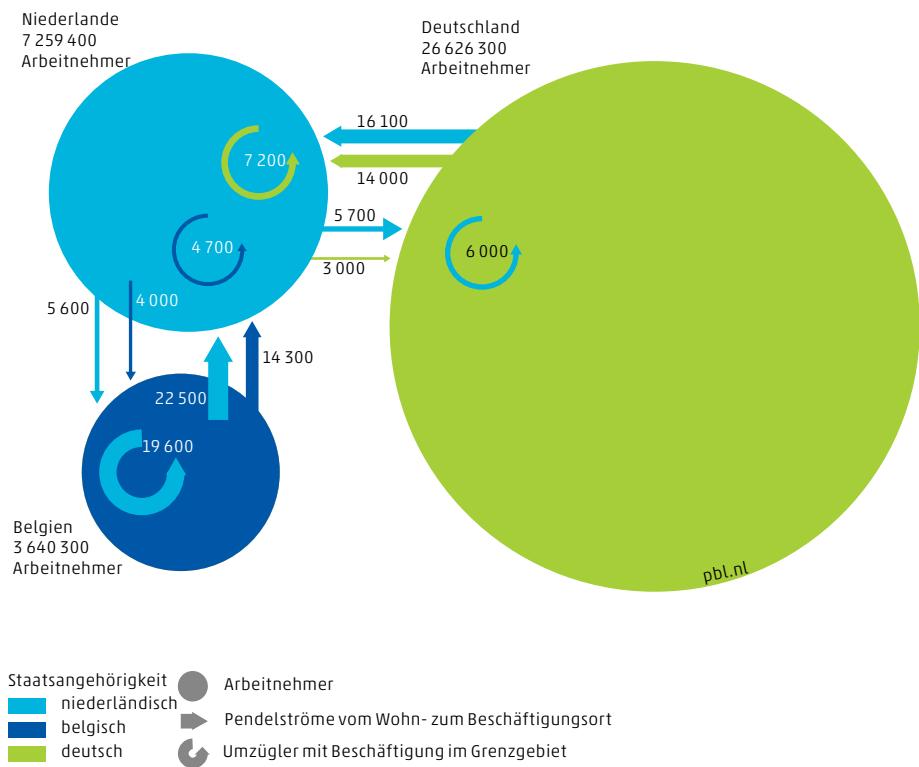
1.5 Große Unterschiede beim grenzüberschreitenden Pendelverkehr

2014 pendelten ungefähr 39 000 Arbeitnehmer zwischen Deutschland und den Niederlanden. Knapp 80 % von ihnen fuhren von Deutschland in die Niederlande und gut 20 % in die andere Richtung. Zwischen den Niederlanden und Belgien ist das Bild ganz ähnlich. Der Umfang ist hier noch größer; insgesamt geht es um 46 000 Pendler, von denen wiederum knapp 80 % in die Niederlande kommen. Die Zahl der Pendler, die in die Niederlande kommen, beträgt also das Vierfache derjenigen Pendler, die von den Niederlanden aus ins Nachbarland fahren. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Arbeitnehmer, die in dem Land, in dem sie arbeiten, sozialversicherungspflichtig sind. Selbständige mit einem Unternehmen jenseits der Grenze zählen genauso wenig zu dieser Gruppe wie Arbeitnehmer, die zur Ausführung befristeter Aufträge ins Ausland entsandt werden.

In dem Bericht »Arbeidsmarkt zonder grenzen« (Grenzenloser Arbeitsmarkt; Weterings & van Gessel-Dabekaußen, 2015) wurde für 2012 festgestellt, dass die Zahl der Pendler, die aus Belgien und Deutschland in die Niederlande kommen, noch keine 10 % dessen ausmachen, was angesichts der Zahl der Einwohner und der Arbeitsplätze im Grenzgebiet innerhalb einer vertretbaren Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte möglich wäre. In der umgekehrten Richtung, also bei den Niederländern, die nach Deutschland bzw. Belgien pendeln, ist das Potential nicht einmal zu 2 % ausgeschöpft. Bei der Suche nach Arbeit im angrenzenden Ausland stellt die Grenze also ein Hindernis dar. Daran hat sich 2014 kaum etwas geändert. Verglichen mit 2012 hat die Zahl der aus Deutschland in die Niederlande pendelnden Personen etwas abgenommen, die Zahl der Pendler aus Belgien ist ungefähr gleich geblieben. Die Zahl der Pendler aus den Niederlanden hat hingegen zugenommen: + 7 % Richtung Deutschland und + 18 % Richtung Belgien.

In absoluten Zahlen geht es um einen Anstieg um ungefähr 2000 Niederländer in der Zeit zwischen 2012 und 2014.⁴⁾

1.5.1 Zahl der Pendler und Umzügler, 2014



In Abbildung 1.5.1 ist das Pendelverhalten zwischen den Ländern nach Staatsangehörigkeit aufgeschlüsselt. Ein beträchtlicher Teil sowohl der Pendler, die ins Land kommen, als auch derjenigen, die das Land verlassen, stammt ursprünglich aus dem Land, in dem die Betreffenden heute arbeiten. Ungefähr jeder dritte Grenzpendler, der in den Niederlanden wohnt und in Deutschland arbeitet, hat die deutsche Staatsangehörigkeit. Von denjenigen Grenzpendlern, die in Deutschland wohnen und in den Niederlanden arbeiten, sind mehr als die Hälfte Niederländer. Diese Gruppen sind unter arbeitsmarkttechnischen Aspekten weniger interessant,

⁴⁾ Die Grenzpendler-Statistik ist noch in der Entwicklungsphase. Für diese Publikation wurden vorläufige Daten verwendet. Insbesondere die Angaben zur Trendentwicklung müssen möglicherweise nachträglich angepasst werden.

weil sie wahrscheinlich nicht durch die Suche nach Arbeit zu Grenzpendlern geworden sind. Sie haben jenseits der Grenze ihren Wohnsitz genommen, weil dort der Wohnungsmarkt attraktiver ist, ein günstigeres Steuerklima herrscht oder aus persönlichen Gründen. 2014 pendelten ungefähr 5700 Niederländer nach Deutschland und 14 000 Deutsche in die Niederlande; diese knapp 20 000 Arbeitnehmer machen ungefähr die Hälfte aller Personen aus, die aus Gründen des Arbeitsmarkts eine Beschäftigung im Nachbarland aufgenommen haben. Das Pendlerphänomen zwischen den Niederlanden und Belgien folgt ähnlichen Mustern.

Neben dem Pendeln besteht auch die Möglichkeit, in das Nachbarland umzuziehen. Grundsätzlich haben die Menschen mit einem Arbeitsplatz im Grenzgebiet die Wahl zwischen Pendeln und Umziehen. Für Niederländer ist ein Umzug eine interessante Option. Die Zahl der Niederländer, die nach Deutschland gezogen sind und eine Arbeit im deutschen Grenzgebiet haben, ist etwas größer als die Zahl der Niederländer, die zum Arbeiten nach Deutschland pendeln. In Bezug auf Belgien ist dieser Trend noch stärker. Mehr als drei Viertel der Niederländer mit einem Job im belgischen Grenzgebiet wohnen auch in Belgien. Belgier und Deutsche, die in den Niederlanden arbeiten, ziehen es hingegen vor, zum Arbeiten ins Nachbarland zu pendeln. Von allen Deutschen, die im niederländischen Grenzgebiet arbeiten, wohnt ein Drittel in den Niederlanden, von den Belgiern ein Viertel.

1.6 Die meisten deutsch-niederländischen Unternehmen in Grenznähe

Die Niederlande zählten 2014 knapp 32 500 Niederlassungen ausländischer Muttergesellschaften. Davon haben ungefähr 6000, das sind gut 18 %, ein deutsches Mutterunternehmen. Damit ist Deutschland, nach den USA, das Land mit den meisten Tochtergesellschaften in den Niederlanden.

Die meisten deutschen Niederlassungen befinden sich in den Provinzen Nordholland und Südholland; dort sind allerdings sowieso die meisten Unternehmen ansässig. Unter den ausländischen Niederlassungen in den Niederlanden ist der Anteil der deutschen Niederlassungen prozentual in den Provinzen am höchsten, die an Deutschland angrenzen. Spaltenreiter ist die Provinz Groningen mit 29 %, gefolgt von Friesland (28 %), Drente (26 %), Overijssel (26 %), Geldern (25 %) und

Limburg (23 %). Mit Ausnahme von Friesland grenzen all diese Provinzen direkt an Deutschland. In den Provinzen Nordholland (11 %) und Südholland (17 %) gibt es relativ gesehen die wenigsten Niederlassungen mit deutscher Muttergesellschaft.

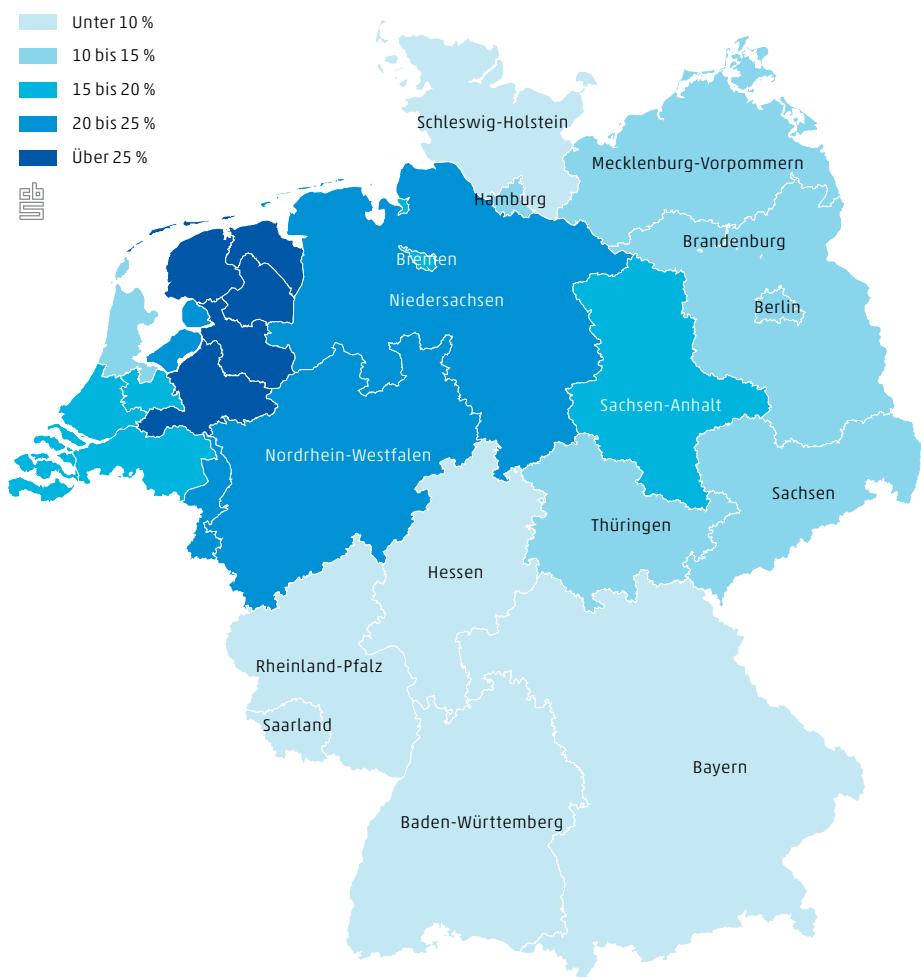
In Deutschland ist ein vergleichbarer Trend zu beobachten. Die Bundesländer mit Grenze zu den Niederlanden haben ebenfalls den vergleichsweise höchsten Anteil an niederländischen Unternehmen⁵⁾ unter den Niederlassungen mit ausländischem Mutterunternehmen. In Nordrhein-Westfalen haben 22 % der ausländischen Unternehmen einen niederländischen Hintergrund, in Niedersachsen 20 % und in Bremen 18 %. In den südlichen Bundesländern und in Schleswig-Holstein ist der Anteil am geringsten. Im Saarland gibt es unter den Unternehmen mit ausländischer Muttergesellschaft die wenigsten, die aus den Niederlanden stammen (5 %).

2013 stellten niederländische Unternehmen die größte Gruppe unter den ausländischen Unternehmen in Deutschland. Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland mit den meisten ausländischen Unternehmen (sowohl niederländische als auch andere); in wirtschaftlicher Hinsicht haben die ausländischen Unternehmen allerdings die größte Bedeutung für die Wirtschaft der Bundesländer Hamburg, Hessen und Berlin (Nahm & Söllner, 2014).



⁵⁾ Deutsche Unternehmen werden aufgrund von rechtlichen Einheiten beschrieben, während niederländische Regionaldaten auf statistischen Einheiten basieren. Die Definition des Begriffs »Unternehmen« (deutsche Daten) entspricht nicht vollständig der Definition von »Niederlassung« (niederländische Daten). Diese Publikation geht von der Prämisse aus, dass die Zahl der Niederlassungen in einem Gebiet mit der Zahl der Unternehmen vergleichbar ist. Aus diesem Grund werden keine absoluten Zahlen miteinander verglichen.

1.6.1 Anteil der deutschen bzw. niederländischen Unternehmen an der Gesamtzahl ausländischer Unternehmen, 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016; eigene Berechnungen (CBS).

1.7 Trends beim Export nach Deutschland

Der Verband zur Förderung des niederländischen Exports Fenedex und das Kreditversicherungsunternehmen Atradius ermitteln im Rahmen der Untersuchung »Trends in Export« schon seit 18 Jahren alljährlich die Trends beim Export ihrer Kunden und Mitglieder. Dabei blicken sie nicht nur zurück auf das vergangene Exportjahr, sondern erfragen auch die Erwartungen der Exporteure für das laufende Exportjahr. Oft liegen Erwartungen und tatsächlich erzielte Ergebnisse nah beieinander. Damit ist diese gemeinsame Untersuchung ein gutes Barometer für das niederländische Exportklima. Speziell für den vorliegenden Internationalisierungsmonitor des CBS haben Fenedex und Atradius eine Analyse der Exportdaten zu Deutschland vorgenommen, die bei den Untersuchungen der letzten drei Jahre erhoben worden sind.

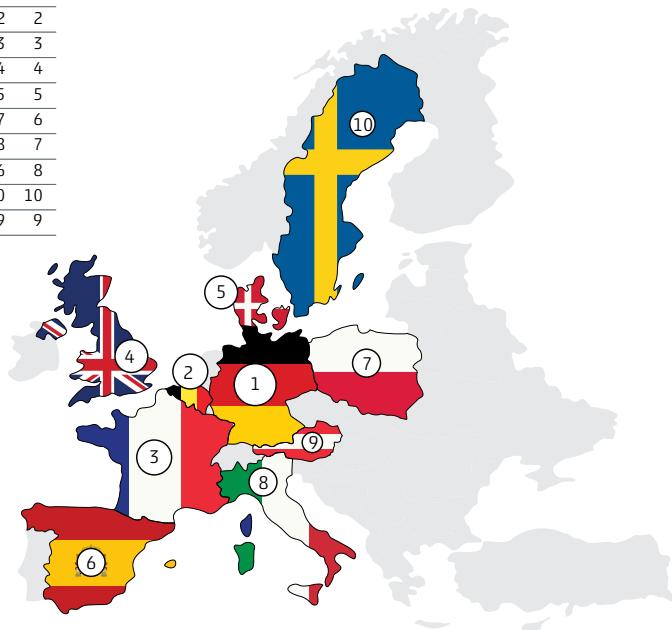
Position Deutschlands im Vergleich zu anderen Exportmärkten

In den CBS-Statistiken führt Deutschland schon seit Jahren die Liste der wichtigsten Exportmärkte an. Das bestätigen auch die Erhebungen im Rahmen der »Trends in Export«⁶⁾, bei denen 75 bis 80 % der Teilnehmer in den letzten drei Jahren erklärt, mit Deutschland Handel zu treiben. Belgien und Frankreich folgen traditionsgemäß auf den Plätzen 2 und 3. Die zehn wichtigsten Exportmärkte innerhalb der EU sind in Abbildung 1.7.1 dargestellt. Wenn es um Märkte außerhalb der EU geht, teilen sich die USA und die Schweiz den ersten Platz; 37 % der Teilnehmer gaben an, dass sie 2015 dort aktiv waren. China befindet sich mit 29 % erstmals unter den ersten fünf, und zwar hinter Russland und Norwegen (Atradius & Fenedex, 2016).

⁶⁾ Die Erhebung »Trends in Export« wird seit 1998 vom Kreditversicherungsunternehmen Atradius und vom Verband zur Förderung des niederländischen Exports Fenedex jährlich durchgeführt und im April veröffentlicht. Die Rücklaufquote beträgt jeweils zwischen 10 und 13 Prozent. Die Fragebögen werden jedes Jahr im Zeitraum von Dezember bis Januar ausgefüllt. 2016 hatten die Teilnehmer durchschnittlich 114 Beschäftigte, davon 11 Exportmitarbeiter. Die Teilnehmer hatten im Durchschnitt 32 Jahre Exporterfahrung. Nähere Informationen zu den Untersuchungsmethoden enthalten die einzelnen »Trends in Export«-Erhebungen.

1.7.1 Top 10 der niederländischen Export-Zielländer innerhalb der EU¹⁾

	2015	'14	'13
Deutschland	1	1	1
Belgien	2	2	2
Frankreich	3	3	3
Großbritannien	4	4	4
Dänemark	5	5	5
Spanien	6	7	6
Polen	7	8	7
Italien	8	6	8
Österreich	9	10	10
Schweden	10	9	9



Quelle: Atradius & Fenedex.

¹⁾ Diese Rangliste wurde nicht auf der Grundlage des Umfangs der Ausfuhren in die einzelnen Märkte erstellt, sondern bezieht sich ausschließlich auf die Zahl der Exporteure, die dort aktiv sind.

Obwohl die meisten Exporteure bereits in Deutschland aktiv sind, gilt der deutsche Markt nach wie vor als Wachstumsmarkt. In der »Trends in Export«-Erhebung des Jahres 2011 sagten sogar mehr als die Hälfte der Deutschland-Exporteure, ihr Umsatz im Handel mit Deutschland ließe sich noch weiter steigern, durchschnittlich um 30 %. Die positiven Ergebnisse beim Export nach Deutschland in den vergangenen drei Jahren sowie die Erwartungen für 2016 und 2017 werden unter anderem durch den zunehmenden realen privaten Konsum in Deutschland gestützt, der insbesondere 2015 mit einer Steigerung von 1,9 % kräftig anzog und mit Wachstumsaussichten von 2,1 % für 2016 und 1,8 % für 2017 vielversprechend ist (Atradius, 2016a).

In den vergangenen drei Jahren stand Deutschland jedesmal in den Top 5 der Märkte, die nach Angaben der Exporteure für sie noch Wachstumspotential besitzen. 2014 und 2015 war Deutschland der einzige europäische Wachstumsmarkt zwischen Großmächten wie China und den USA. 2016 belegt Deutschland sogar den ersten Platz, Frankreich und Großbritannien gehören jetzt auch wieder

zu den Top 5. Nicht weniger als 67 % der Exporteure denken, dass sie 2016 in Deutschland ein Wachstum erzielen können, 2015 und 2014 lag dieser Anteil bei 60 %.

Deutschland ist auch nach wie vor ein beliebter Markt für die Eröffnung einer Niederlassung. 2014, 2015 und 2016 wurde es von knapp 40 % der Erhebungsteilnehmer als solches genannt und nahm damit den Spitzenplatz vor den USA und Großbritannien ein. Wenn es um die Frage geht, mit welchem Land man ein Joint Venture eingehen möchte, muss Deutschland nur China den Vortritt lassen.

Merkmale von Unternehmen, die nach Deutschland exportieren

Die Teilnehmer, die angegeben haben, dass sie nach Deutschland exportieren, bewerten Deutschland als stabilen Absatzmarkt. Diese Einschätzung war in den vergangenen drei Jahren kaum Schwankungen unterworfen. Deshalb soll im Weiteren der Durchschnittswert der letzten drei Jahre als Referenz dienen.

Drei Viertel der teilnehmenden Deutschland-Exporteure machen einen Umsatz zwischen 0,5 und 40 Mio. Euro, 4 % haben einen niedrigeren, 20 % einen höheren Umsatz. Diese Gruppe von Exporteuren hat viel Erfahrung, weniger als ein Prozent pflegt ausschließlich Geschäftsbeziehungen mit Deutschland, knapp 12 % sind in bis zu fünf Ländern aktiv, im Durchschnitt exportieren sie in 29 Länder weltweit.

»Trends in Export« untersucht auch die Art des Exportunternehmens, soll heißen: handelt es sich um Produzenten, Großhändler, Einzelhändler oder Dienstleister? Im Schnitt fallen 54 % der Deutschland-Exporteure in die Kategorie Produzenten. Dieser Wert liegt über dem Durchschnittswert (50 %) der untersuchten Gesamtgruppe. Der Anteil der Großhändler entspricht mit 32 % dem Wert der Gesamtgruppe. Auffällig sind die Unterschiede in Bezug auf die Bereiche Einzelhandel und Dienstleistungen. Unter den Deutschland-Exporteuren sind im Durchschnitt deutlich mehr Einzelhändler (7,5 % gegenüber 3 %) und weniger Dienstleister (3 % gegenüber 9,5 %).

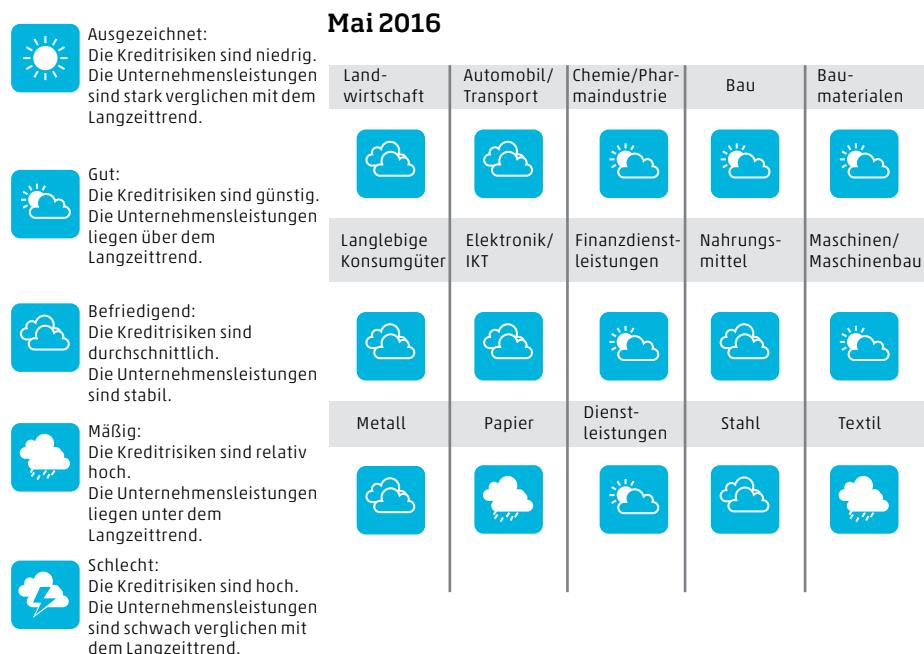
Ein Blick auf die drei größten Branchen aus der Untersuchung (Agrar- und Ernährungswirtschaft, Metall und Maschinenbau) lässt größere Unterschiede erkennen. Von allen Unternehmen aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die nach Deutschland exportieren, sind 38 % Großhändler. Dieser Wert liegt über dem Durchschnitt von 32 %; der Anteil der Produzenten ist hingegen mit 48 % niedriger. In den Bereichen Metall und Maschinenbau stellt sich die Situation

genau umgekehrt dar. Hier sind die Produzenten mit 64 bzw. 71 % gerade stärker vertreten als die Großhändler mit 26 bzw. 21 %.

Wirtschaftszweige

Die Makroökonomien von Atradius bewerten die Leistungen der verschiedenen deutschen Wirtschaftszweige, die grundsätzlich ordentliche bis gute Ergebnisse erzielen, im allgemeinen positiv, siehe Abbildung 1.7.2. Lediglich für die Papier- und die Textilbranche beurteilen sie die Aussichten als mäßig (Atradius, 2016a).

1.7.2 Aussichten für deutsche Branchen

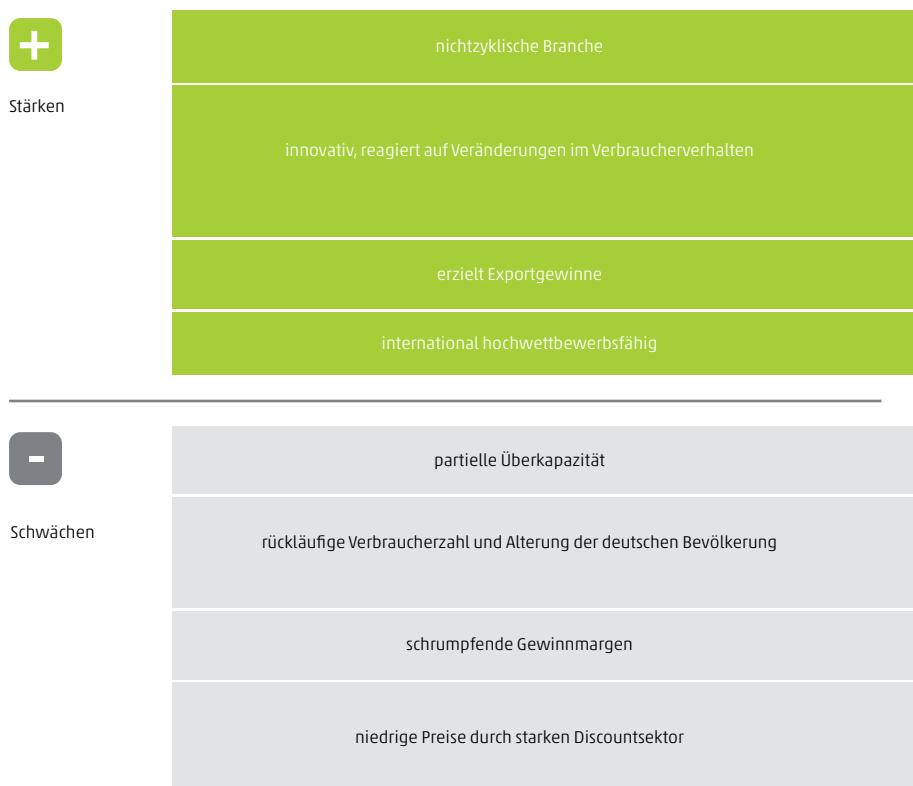


Quelle: Atradius.

Auch die Exporteure wurden nach ihren Erwartungen gefragt. Die Teilnehmer aus den drei großen Branchen der Erhebung sehen die Zukunft positiv. Von allen Unternehmen aus dem Bereich Maschinenbau, die sich beteiligt haben, denken 66 %, dass sie auf dem deutschen Markt wachsen können; für die Metallbranche liegt der Wert bei 73 %.

Auch die Exporteure von Agrarprodukten (Schwerpunktthema des 3. Kapitels dieses Internationalisierungsmonitors) sind überwiegend zuversichtlich. 2014 und 2015 erklärten 53 bzw. 54 % der Unternehmen aus dem Bereich Agrar- und Ernährungswirtschaft, dass sie in Deutschland Wachstum generiert hätten. Für 2016 sind die Erwartungen in diesem Sektor noch höher. Ganze 64 % gehen davon aus, dass sie in Deutschland ein noch besseres Ergebnis erzielen können.

1.7.3 Stärken und Schwächen der deutschen Nahrungsmittelindustrie



Quelle: Atradius.

Allerdings ging der Umsatz in der deutschen Nahrungsmittelindustrie 2015 zurück. Die Branche steht vor Herausforderungen. Angesichts eines scharfen Wettbewerbs und von Preiskriegen ist es für die Unternehmen schwer, ihre Gewinnmargen zu behaupten. Darüber hinaus bleibt der Betrug ein Problem. Unter Berücksichtigung ihres nichtzyklischen Charakters ist diese Branche jedoch weniger volatil als andere. Insgesamt ist die Branche robust, und darüber hinaus gibt es viele einzelne

Unternehmen in den unterschiedlichen Subbranchen, die schlicht erfolgreich sind. So profitiert beispielsweise die Subbranche Fleisch/Fleischwaren von der weltweit steigenden Nachfrage nach Fleisch (Atradius, 2015). Dieser Bereich ist besonders stark in den nördlichen Bundesländern Niedersachsen (Rinder, Schweine, Hühner), Schleswig-Holstein (Rinder), Mecklenburg-Vorpommern (Hühner), Nordrhein-Westfalen (Rinder, Schweine) und Sachsen-Anhalt (Hühner) vertreten. Auch in Bayern (Rinder) spielt die Viehzucht eine wichtige Rolle (BMEL, 2014).

Zahlungsverhalten

Allgemein gelten bei deutschen Unternehmen strenge Zahlungsfristen. Die durchschnittliche Zahlungsfrist beträgt ungefähr 20 Tage nach Rechnungsdatum und gehört damit zu den kürzesten in Westeuropa. Auch der durchschnittliche Zeitraum⁷⁾, innerhalb dessen die Rechnung eines Unternehmens tatsächlich beglichen wird, ist mit 33 Tagen kurz (Atradius, 2016b). Gleichwohl sehen sich deutsche Unternehmen regelmäßig damit konfrontiert, dass ihre Abnehmer zu spät zahlen, was wiederum dazu führen kann, dass sie ihre Lieferanten nicht rechtzeitig bezahlen können.

Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland hat dank der kräftigen Wirtschaftsleistung in den letzten sechs Jahren stetig abgenommen, und zwar von 31 998 Fällen 2010 auf geschätzte 22 660 im Jahr 2016. Dieser Rückgang wird jedoch seit 2013 immer schwächer.

Fazit

Jahr für Jahr wird aus den »Trends in Export« die große Bedeutung Deutschlands als Handelspartner für die Niederlande ersichtlich, und zwar nicht nur als fester Export- und Ansiedlungsmarkt, sondern auch als Wachstumsmarkt. Wir sehen noch keine Anzeichen dafür, dass sich in den kommenden Jahren hieran etwas ändern wird. Die Erwartungen der teilnehmenden Exporteure an die Leistungen der unterschiedlichen deutschen Branchen sind im allgemeinen ordentlich bis gut. Lediglich bei zwei Branchen gelten die Aussichten als mäßig. Deshalb wird Deutschland auch in Zukunft eine wesentliche Rolle für die Exportzahlen der Niederlande spielen.

⁷⁾ Mit der Einheit **Days Sales Outstanding** (DSO) wird weltweit die Anzahl der Tage gemessen, die vom Zeitpunkt der Rechnungsstellung bis zum Zahlungseingang vergehen.

2.

Trends im Handel mit deutschen Bundesländern (Fazit)

43 % der deutschen Importe aus den Niederlanden gehen nach Nordrhein-Westfalen

30 % der deutschen Exporte in die Niederlande stammen aus Nordrhein-Westfalen



Über den niederländischen Warenverkehr mit Deutschland wurde bereits viel geschrieben, viele Daten sind bekannt, aber eine spezifische Mikroanalyse zum Handel mit den einzelnen Bundesländern gab es bislang noch nicht. Dieses Kapitel zeigt, dass eine solche Analyse sehr wertvolle Informationen liefert. Zu diesem Zwecke werden die detaillierten Daten genutzt, die die Statistikämter der Bundesländer dem CBS dankenswerterweise zur Verfügung gestellt haben. Da diese Daten aus deutscher Perspektive erhoben wurden, fördern sie auch andere Aspekte ans Tageslicht, darunter die Stellung der Niederlande aus deutscher Sicht. Aus niederländischer Perspektive ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner; für Deutschland sind die Niederlande hingegen nur der zweitwichtigste Warenlieferant, und als Zielland kommen sie erst auf Platz vier. 2015 zog China als wichtigster Warenlieferant Deutschlands an den Niederlanden vorbei, was den seit einigen Jahren zu beobachtenden Trend bestätigt, dass China auf dem Vormarsch ist. Die USA überflügelten 2015 Frankreich als wichtigstes Empfängerland deutscher Waren, und die Ausfuhr dorthin befindet sich seit Jahren stark im Aufwind. Gleichwohl sind, unter den wichtigsten Handelspartnern Deutschlands, die Niederlande zusammen mit China das einzige Land, das im Handel mit Deutschland einen Überschuss erwirtschaftet.



Niederlande **2**.größter Warenlieferant und viertgrößter Abnehmer Deutschlands

Der deutsch-niederländische Warenhandel weist eine erhebliche Schieflage auf. Nordrhein-Westfalen ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner für die Niederlande. 43 % des deutschen Imports aus den Niederlanden gehen dorthin, und 30 % der deutschen Ausfuhren in die Niederlande stammen aus NRW, gefolgt von Baden-Württemberg, Niedersachsen, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Hamburg. Auf diese sieben Bundesländer entfallen insgesamt 91 % des deutschen Imports aus den Niederlanden und 89 % des deutschen Exports in die Niederlande. Die Prozentsätze sind nicht nur zwischen Im- und Export gut miteinander vergleichbar, sondern auch über einen längeren Zeitraum. 2010 waren die kumulierten Anteile dieser sieben Bundesländer nahezu identisch.

Anhand von Marktgröße und geographischer Entfernung können verlässliche Prognosen für die Unterschiede zwischen den Bundesländern im Hinblick auf ihre Handelsbeziehungen mit den Niederlanden erstellt werden. Das überrascht nicht, schließlich lässt sich mit Hilfe des bekannten Gravitationsmodells für die bilateralen Handelsströme seit Jahrzehnten zuverlässig der Handel zwischen Regionen vorhersagen. Der Umfang des niederländischen Exports nach Deutschland insgesamt entspricht nahezu dem auf der Grundlage von Marktgröße und Entfernung geschätzten Volumen. Innerhalb Deutschlands ergeben sich allerdings deutliche Unterschiede. Lediglich drei Bundesländer (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hamburg) importieren mehr aus den Niederlanden, als es nach den Schätzungen zu erwarten wäre, und bei einem Bundesland (Bayern) decken sich Schätzung und Wirklichkeit. Die drei über den Schätzungen liegenden Bundesländer kompensieren damit vollständig die Werte der zwölf Bundesländer, die hinter den Erwartungen zurückblieben.

Nur um **0,3 %** weicht der
tatsächliche deutsche Import aus den
Niederlanden von der Modellberechnung ab



Allerdings reicht die Anwendung eines einfachen Gravitationsmodells, das sich nur auf die Marktgröße und die Entfernung stützt, nicht aus, um die Exportchancen der Niederlande in Bezug auf Deutschland zu bestimmen. Auch in Regionen, in denen die Niederlande schon jetzt stark sind, kann es noch Wachstumsmöglichkeiten geben. Unterschiede im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum, die Wirtschaftsstruktur und die Kaufkraft sind mögliche Erklärungen für Abweichungen beim Export nach Deutschland gegenüber den Erwartungen auf der Grundlage von Marktgröße und Entfernung. Eine Analyse dieser Aspekte ergibt, dass Hamburg, Bayern, Bremen und das Saarland interessante Anknüpfungspunkte für nähere Studien zu den Exportchancen bieten. Dabei reicht es nicht, sich auf die Makroanalyse zu beschränken; vielmehr kommt es darauf an, eine mögliche Diskrepanz auf der Ebene der einzelnen Handelsgüter aufzudecken. In diesem Kapitel wurde hierzu ein erster Schritt unternommen, indem aufgezeigt wurde, bei welchen

typisch niederländischen Gütern der niederländische Marktanteil beim Import durch die Bundesländer schwächtelt, während die Nachfrage nach diesen Gütern in Deutschland gerade zunimmt. Es bedarf weiterer Studien, um herauszufinden, ob hier wirklich eine Diskrepanz zwischen dem Angebot (Niederlande) und der Nachfrage (Bundesländer) besteht. Zur Untermauerung der Analyse müssen auch weitere Strukturdaten herangezogen werden. So sind beispielsweise die Infrastrukturverbindungen zwischen den Niederlanden und Deutschland (Binnenschifffahrt, Meer, Straße, Flugzeug, Schiene, Rohrleitungen) hier nicht genau quantifiziert. Mangels Daten wurden auch nicht die Lieferungen zwischen den Bundesländern berücksichtigt.

3.

Regionale Trends im Export von Agrarprodukten nach Deutschland (Zusammenfassung und Fazit)

Die gesamten deutschen Agrarimporte sind zwischen 2010 und 2015 um mehr als 30 % gestiegen. Auch die Nachfrage nach holländischen Agrarprodukten wuchs im selben Zeitraum in Deutschland, und zwar um knapp ein Viertel. Der Anteil der Niederlande an den deutschen Agrareinfuhren verringerte sich in den vergangenen sechs Jahren jedoch durch eine stärkere Zunahme der entsprechenden Importe aus anderen Ländern.

Deutschland führt hauptsächlich Blumen und Pflanzen, Gemüse, Käse, Futtermittel und Lebendtiere aus den Niederlanden ein. Zwischen 2010 und 2015 manifestierte sich ein starkes Wachstum bei der Einfuhr von Gemüse, Blumen und Pflanzen, Obst, verarbeiteten Lebensmitteln und Käse nach Deutschland. Die Produktgruppen mit dem größten niederländischen Anteil an den deutschen Importen sind Eier (71 %), Blumen und Pflanzen (60 %), Lebendtiere (58 %), Margarine (53 %) und verarbeitete Öle und Fette (48 %).



25 % betrug der Anstieg der
deutschen Agrarimporte aus den Niederlanden
zwischen 2010 und 2015

Wie beim Export insgesamt ist Nordrhein-Westfalen auch im Hinblick auf Agrarprodukte unser wichtigster Absatzmarkt. Fast 40 % unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die nach Deutschland ausgeführt werden, sind für Nordrhein-Westfalen bestimmt, gefolgt von Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern. Relativ gesehen haben die meisten Ausfuhren Nordrhein-Westfalen zum Ziel, doch bilden holländische Agrarprodukte auch eine wichtige Säule der Einfuhr nach Hessen, Baden-Württemberg, Niedersachsen und in die ostdeutschen Bundesländer Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg. Während der Agrarimport aus den Niederlanden in den meisten Bundesländern zulegte, verringerte sich der Anteil der Niederlande am Agrarimport in insgesamt zehn Bundesländern. Lediglich im Saarland, in Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Thüringen, Hamburg und Rheinland-Pfalz verzeichnete er einen Anstieg. In den großen Bundesländern Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen büßen niederländische Agrarprodukte Marktanteile ein bzw. ihre Bedeutung stagniert.

Danksagung

Diese Veröffentlichung und die vorbereitenden Arbeiten wären nicht möglich gewesen ohne die Daten von IT.NRW und Destatis. Unser besonderer Dank gilt Frau Gisela Jung, Herrn Siegfried Saitzek, Herrn Dirk Kamps, Frau Sabine Schmidt (IT.NRW) und Herrn Matthias Nahm (Destatis). Auch möchten wir den externen Autoren für ihren Beitrag zu dieser Ausgabe des Internationalisierungsmonitors danken: Mariëlla Dalstravan Emst (Atradius), Arlette van der Vliet (Fenedex), Olga Ivanova, Olaf Jonkeren, Mark Thissen und Anet Weterings (PBL).